

NICOLE KUROPKA

Philipp Melanchthon:
Wissenschaft und
Gesellschaft

*Spätmittelalter
und Reformation*

Neue Reihe

21

Mohr Siebeck

Spätmittelalter und Reformation
Neue Reihe

begründet von Heiko A. Obermann

herausgegeben von Berndt Hamm
in Verbindung mit Johannes Helmrath,
Jürgen Miethke und Heinz Schilling

21



Nicole Kuropka

Philipp Melanchthon:
Wissenschaft und Gesellschaft

Ein Gelehrter im Dienst der Kirche
(1526–1532)

Mohr Siebeck

Nicole Kuropka, geboren 1970; 1990–1996 Theologiestudium an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal, der Ruhr-Universität in Bochum und der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn; 1996–1998 Geschichtsstudium an der University of Arizona/Tucson (USA) bei Prof. Heiko A. Obermann †; 1998–2001 Promotionszeit; 1998–2000 Stipendiatin am Institut für Europäische Geschichte in Mainz; 2000–2001 Förderung durch die Evangelische Kirche im Rheinland; Sept. 2001 Rigorosum (Kirchliche Hochschule Wuppertal); seit dem 1. 10. 2001 Vikarin der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Kuropka Nicole:

Philipp Melanchthon – Wissenschaft und Gesellschaft : ein
Gelehrter im Dienst der Kirche (1526–1532) / Nicole Kuropka. –
Tübingen : Mohr Siebeck, 2002

(Spätmittelalter und Reformation ; N. R., 21)

ISBN 3-16-147898-3 978-3-16-158562-3 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2002 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen aus der Bembo-Antiqua belichtet, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0937-5740

In memoriam
Heiko A. Oberman

Vorwort

Diese Arbeit wurde im Sommersemester 2001 als Dissertation an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal angenommen. Mit der Veröffentlichung kamen meine langjährigen Bemühungen um Philipp Melanchthon zu einem vorläufigen Abschluß. Der Weg begann noch während meines Studiums in einem Seminar bei Professor Dr. Karl-Heinz zur Mühlen in Bonn. Von da an hat mich der Wittenberger und seine dialektisch-rhetorische Exegese beschäftigt, und mein Doktorvater Professor Dr. Manfred Schulze schickte mich ermutigend auf den Weg, Philipp Melanchthon zum Gegenstand einer Doktorarbeit zu machen. Meine noch vagen Forschungsinteressen habe ich nach dem Ersten Theologischen Examen mit auf die Reise an die Historische Fakultät in Tucson / Arizona (USA) genommen. Während meines Studiums bei Professor Dr. Heiko A. Oberman gewann mein Promotionsvorhaben den Fragehorizont, der ihre jetzige Gestalt prägt: Theologische Wissenschaft in ihrer konkreten Wirklichkeit zu verstehen und zu beschreiben. Nach meiner Rückkehr nach Deutschland eröffnete mir ein Promotionsstipendium am Institut für Europäische Geschichte in Mainz die Möglichkeit, intensiv und mit einer ausgezeichneten Bibliothek im Haus mein Vorhaben voranzutreiben. Die Abschlußphase förderte schließlich die Evangelische Kirche im Rheinland.

Wichtige Impulse habe ich über die Jahre von unzähligen Menschen erhalten. Dankbar schaue ich zurück auf die ermutigenden, hilfreichen und kritischen Worte, die mich immer wieder bestärkt haben, das Wirken und die Ideen dieses großen Reformators zum Sprechen zu bringen. Daß aus meinen Forschungen schließlich eine Doktorarbeit wurde, verdanke ich meinem Doktorvater und dem Zweitkorrektor Professor Dr. Hellmut Zschoch, die beide auch für die Überarbeitung zur Drucklegung wichtige Hinweise und Hilfestellungen gegeben haben. Besonders verbunden bin ich Dr. Jens-Martin Kruse und unserer gemeinsamen Zeit am Institut in Mainz. Schließlich war ich mit meinen Fragen bei Dr. Heinz Scheible und Dr. Johanna Loehr an der Melanchthonforschungsstelle in Heidelberg immer gut aufgehoben. Viele ungenannte Menschen dürfen sich in diesen Dank eingeschlossen wissen, nicht zuletzt ein Freundeskreis, der das Wachsen der Arbeit mitverfolgt und mich tatkräftig in der letzten Phase der Überarbeitung unterstützt hat.

Weiter gilt mein Dank dem unermüdlichen Bibliotheksteam der Kirchlichen Hochschule Wuppertal. Die VG-Wort hat durch einen namhaften Druckkostenzuschuß die Veröffentlichung ermöglicht, und ich danke den Professoren

Dr. Berndt Hamm, Dr. Johannes Helmrath, Dr. Jürgen Miethke und Dr. Heinz Schilling als Herausgebern für die Aufnahme in die neue Reihe „Spätmittelalter und Reformation“.

Wuppertal, im April 2002

Nicole Kuropka

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung: Zur Methode der Arbeit	1
Kapitel 1: Melanchthons dialektische und rhetorische Handbücher	11
I. Melanchthons Lehrbücher aus seinen ersten Wittenberger Jahren (1518–1521)	11
1. Melanchthons erste Rhetorik: „De rhetorica libri tres“ (1519) ...	13
2. Die beiden kurzen Lehrbücher der Dialektik (1520) und Rhetorik (1521)	16
II. Die dialektischen Lehrbücher 1527–1529	21
1. Die Notwendigkeit der präzisen Definition: „Dialectica“ (1527) ..	21
2. Die Rückkehr zu Aristoteles: „Dialectices libri quatuor“ (1528) ..	23
a) Aristoteles im Kreuzfeuer	24
b) Erfahrung gegen Theorie – Cicero gegen Aristoteles	27
c) Die Wiederentdeckung des Aristoteles	29
3. Die Methodenlehre: „De Dialectica libri quatuor“ (1529)	31
a) Dialektik und Erkenntnistheorie	33
b) Dialektik und Ethik	34
c) Dialektik und Theologie	36
4. Die drei dialektischen Lehrbücher	40
III. Die Rhetorik von 1531	41
1. Dialektik und Rhetorik	41
2. Rhetorik und Theologie	44
a) Juristischer Streit und theologische Kontroversen: Die Gerichtsrede ..	44
b) Schriftauslegung und Rhetorik	45
c) <i>Loci communes</i>	48
IV. Sprache für das Leben	50
Kapitel 2: Das Ideal der dialektisch-rhetorischen Exegese zur Klärung von Konflikten – der Kolosserkommentar	52
I. Der erste selbstveröffentlichte Kommentar	52
II. Die exegetische Vorgehensweise	55

1. Sprachkompetenz und Exegese: Wahrheitsfindung und Lösung von Konflikten	56
2. Die dialektisch-rhetorische Exegese	60
a) Gliederung des Kolosserbriefes	61
b) Die Schrift legt sich selber aus	65
c) Textgrundlage und Übersetzung	69
III. Die Obrigkeit als gute Ordnung Gottes	70
1. Rechtsstaat und Friedenssicherung: Melanchthons Auslegung von Röm 13	71
a) Das ehrenhafte und göttliche Amt der Obrigkeit	71
b) Friedens- und Kirchenpolitik: Melanchthons Appell an Philipp von Hessen	73
c) Die Abwehr jeglichen Aufruhrs: die „Zwei-Reiche-Lehre“	76
2. Die Pflichten der Untertanen: die Geltung der territorialen Rechtsprechung	80
3. Die staatliche Gewalt als göttliches Amt im irdischen Reich: politische Ethik bei Luther und Melanchthon	85
IV. Schriftauslegung und Epikie als Heilmittel theologischer Kontroversen	88
 Kapitel 3: Die Visitationen und die Lehrtätigkeit in Jena – Grenzen der Gesprächsbereitschaft	90
I. Äußere und innere Konflikte	90
II. Die Arbeit an der ausgelagerten Universität in Jena	95
1. Die Psalmenvorlesung	96
2. Die Proverbienauslegung	99
a) Die Proverbien Salomos als Mittel zur sittlichen Besserung	100
b) Aufbau und Inhalt	105
III. Die Visitationserfahrungen: Die Sorge um Ordnung und Eintracht ..	108
1. Ordnung und Eintracht in der Kirche: Gegen Anarchie und Häresie	108
a) Einträchtige Lehre und Häresie	109
b) Die kirchlichen Lehrer und die Reform der Kirche	117
2. Die Stärkung obrigkeitlicher Autorität	122
a) Die Obrigkeit als Garant von Sittenzucht und Frömmigkeit	122
b) Arbeitsethik	127
IV. Grenzen der Gesprächsbereitschaft	131
 Kapitel 4: Der Frieden im Reich – auf dem Speyerer Reichstag (1529) ..	134
I. Melanchthon und die Reichspolitik	134
II. Auf dem Reichstag in Speyer 1529	136

1. Mit dem Römerbrief für die Einheit der Kirche	138
a) Die Widmung und der Kommentar	141
b) Die Intention der Widmung: Hermann von Neuenahr und die Wissenschaftsreform in Köln	146
c) Politische Verbindungen zwischen Kursachsen und Kurköln	153
d) Die Folgen der Widmung	156
2. Mit dem Danielbuch für ein Religionsgespräch	158
a) Eine Widmung ohne Kommentar	158
b) Die religionspolitische Absicht der Widmung	161
3. Widmungen ohne Erfolg	166
III. Melanchthons Einsatz für die Einheit der Kirche auf reichspolitischer Ebene	169
 Kapitel 5: Auf dem Weg nach Augsburg. Die Methodenlehre zur Absicherung von Theologie und Ethik	 171
I. Die Einführung und Entfaltung der Methodenlehre 1529	171
1. Die Dialektik als <i>methodus</i>	173
2. Der <i>methodus</i> der politischen Ethik: Aristoteles	176
a) Nikomachische Ethik, Bücher I–II	176
b) Politik Bücher I–III	182
3. Der <i>methodus</i> der evangelischen Lehre: Der Römerbrief	183
II. Melanchthons politische Ethik am Vorabend des Augsburger Reichstages	187
1. Die politische Ethik und Theologie der Rechtfertigung	187
a) Die Obrigkeit als Götter (Ps 82 ₆) bei Melanchthon und Luther	188
b) Bürgerpflicht als Gottesdienst – Melanchthon gegen Erasmus	192
2. Melanchthons Kampagne gegen die Bündnispolitik und das schweizerische Abendmahlsverständnis	199
a) Klärendes Gespräch oder militärische Verteidigung?	200
b) Der theologische Knotenpunkt im Streit um das Abendmahl und die Bündnispolitik	204
III. Die Methodenlehre zur Absicherung von Theologie und Ethik	207
 Kapitel 6: Bis an die Grenzen des Möglichen für die Einheit der Kirche. Der Augsburger Reichstag und seine Auswirkungen	 211
I. Der Augsburger Reichstag: Höhepunkt der Zusammenarbeit zwischen Kurfürst Johann und Melanchthon	211
1. Kursächsische Friedenspolitik: Der Weg des Religionsgespräches ..	212
2. Melanchthons politische Aktivitäten (Mai bis Juli 1530)	217
a) Melanchthons Verhandlungen als Fortsetzung der kursächsischen Diplomatie	219

b) Luther und Melanchthon: Was vermag ein Bekenntnis zu leisten? . . .	223
3. Der gescheiterte Diskurs: Nicht menschliches Vermögen, sondern Gottvertrauen (August und September 1530)	227
II. Verfehlt Politik und wahre Theologie: Von Augsburg bis Nürnberg (1532)	232
1. Melanchthons Kritik an der protestantischen Bündnispolitik	234
2. Melanchthons wissenschaftliche Arbeiten zur Gerechtigkeit	239
a) Der erste Kommentar zum fünften Buch der Nikomachischen Ethik (1531)	239
b) Der Ethikkommentar von 1532	242
c) Der Römerbriefkommentar von 1532	244
III. Weicht ihr Waffen der Toga	249
 Zusammenfassung: Ein Gelehrter im Dienst der Kirche	 252
 Anhang	 256
I. Abkürzungsverzeichnis	256
1. Bibliotheken	256
2. Moderne Editionen und Verzeichnisse	256
II. Quellenlage	258
1. Die Lehrbücher der Dialektik	259
2. Die Lehrbücher der Rhetorik	263
3. Biblische Kommentare	265
a) Psalmenkommentare	266
b) Proverbienkommentare	268
c) Danielvorrede	269
d) Römerbriefkommentare	270
e) Kolosserkommentare	273
4. Klassische Kommentare	275
III. Chronologisches Verzeichnis der Kommentare und Lehrbücher	284
IV. Literaturverzeichnis	288
1. Quellen: Philipp Melanchthon	288
a) Moderne Editionen	288
b) Einzelwerke	288
2. Andere Quellen	291
3. Sekundärliteratur	293
V. Register	317
1. Bibelstellen	317
2. Sachregister	318
3. Namens- und Ortsregister	320

Einleitung

Zur Methode der Arbeit

In der Forschung gehört Melanchthon zu den unterschätzten Reformatoren, so daß sein Leben und Wirken lange Zeit auf wenige Ereignisse und Jahre begrenzt wahrgenommen wurde. Vor allem seine frühe Wittenberger Tätigkeit bis zum Erscheinen der ‚Loci communes‘ (1521), der Augsburger Reichstag (1530) und die innerlutherischen Streitigkeiten nach dem Tode Luthers standen dabei im Mittelpunkt des Interesses. In der Theologie dominierte vor allem die Frage nach dem Verhältnis von Philosophie und Theologie sowie dem freien Willen, wobei die Suche nach Übereinstimmungen mit oder Differenzen zu Luther oft die Sichtweise prägte.¹ Dieser auf einzelne Themen und Jahre eingeeengte Blickwinkel wurde in den letzten Jahrzehnten zunehmend aufgebrochen, so daß Melanchthon weniger im Kontrast zu und als Abweichler von Luther gedeutet, sondern nunmehr als Sprachenlehrer², biblischer Exeget³, Phi-

¹ Vgl. dazu den Forschungsüberblick von GESTRICH, Luther und Melanchthon in der Theologiegeschichte, bes. S. 29–41. Daneben sei hier genannt: BIZER, Entwicklung des jungen Melanchthon; GEYER, Welt und Mensch; MAURER, Melanchthon Bde. 1–2, NEUSER, Theologie.

² Die wohl ausführlichsten, aber wenig beachteten, Untersuchungen zur Dialektik hat in den sechziger Jahren VASOLI (La dialettica e la retorica; L'insegnamento logico) bereitet. Daneben deuten MAURER (Melanchthon Bd. 1), MACK (Renaissance Argument) und ASHWORTH (Language and Logic) Melanchthons Dialektik im Kontext der europäischen Entwicklungen. Zur Rhetorik vgl. McNALLYs Aufsatz (Rhetoric) über Melanchthons Wiederbelebung der ciceronianischen und quintilianischen Ideale, der weitgehend unbeachtet blieb, so daß auch in der Folge Melanchthon nur kurz in Überblicken der Rhetorikgeschichte gestreift wurde. Einen neuen Anstoß zur Rhetorikforschung hat KNAPE (Rhetorik) gegeben, der einen ersten Einblick in die Entstehungsgeschichte der drei Handbücher gibt und eine Übersetzung von großen Teilen der letzten Rhetorik anbietet. Ausgehend von Knappe stellt BERWALD (Melanchthons Rhetoriklehrbücher) die Verortung der melanchthonischen Rhetorik in der *res publica* heraus und zeigt ihre politische Notwendigkeit im Staat auf. Der Staat bedarf der rhetorischen Kompetenz der Regierenden, um nicht in eine Tyrannei zu verfallen. In einem Aufsatz (Melanchthons Rhetoriklehrbücher) hat Berwald zudem einen kurzen, aber informativen Überblick über die Struktur und den Inhalt der drei Rhetoriklehrbücher zusammengestellt.

³ Eine systematische Studie zu Melanchthons alttestamentlicher Exegese hat SICK (Ausleger des Alten Testaments) erarbeitet. Den frühen Vorlesungen Melanchthons widmet sich BARTON (Exegetische Arbeit) der auch die wissenschaftliche Diskussion dazu sehr gut zusammenfaßt. Mit dieser frühen Zeit hat sich neuerdings auch SCHNEIDER (Biblical Authority, Hermeneutics of Commentary) beschäftigt. Das Paulusstudium bis 1522 im Vergleich mit Erasmus untersucht SCHIRMER (Paulusverständnis). SCHÄFER (Hermeneutik) hat den Römerbriefkommentar von 1532 einer ausführlichen Analyse unterzogen. Die neuere Diskussion um Melanchthons Exegese dürfte z.T.

losoph⁴, Pädagoge⁵ oder Politiker⁶ wahrgenommen wird. Insbesondere das Jubiläumsjahr 1997 hat mit umfangreichen Festschriften, Sammelbänden und Ausstellungen Melanchthon zu größerer Popularität verholfen.⁷

Die Probleme der Engführung sind jedoch in der Forschung auch in den letzten Jahren nicht überwunden worden, was vor allem mit der Quellenlage zusammenhängt. Die meisten Untersuchungen greifen immer wieder auf dieselben Quellen zurück, so daß viele andere Arbeiten von Melanchthon gänzlich unbeachtet bleiben. Dabei stellt sich das Quellenproblem als besonders schwerwiegend dar, weil bis jetzt abgesehen vom Briefwechsel eine kritische Edition des Opus Melanchthonis weder existiert noch in Aussicht steht. Die fortschreitende Herausgabe der Briefe durch Heinz Scheible⁸ hat die Untersuchungen nicht nur auf eine umfangreichere Quellenbasis gestellt, sondern die starken redaktionellen Eingriffe von Zeitgenossen des 16. Jahrhunderts in die im Corpus Reformatorum überlieferten Briefe offenbart und korrigiert. Vergleichbare Schwierigkeiten betreffen auch alle anderen Quellen, sofern sie nur im Corpus Reformatorum zugänglich sind. Dort wurde zumeist nur die letzte Ausgabe eines Werkes aufgenommen, was insbesondere irreführend ist, da Melanchthon seine Schriften zahlreichen Überarbeitungen unterzogen hat; zum anderen hat der Vergleich mit den Originaltexten hohe Fehlerquoten zu Tage gebracht. Einher mit dem Mangel an einer kritischen Edition geht die Unkenntnis über die Existenz und den Entstehungszeitpunkt vieler Werke. Erst jüngst hat Timothy Wengert einen Überblick über die biblischen Kommentare geschaffen; über die klassischen wie sprachlichen Werke wird hingegen viel geschrieben, ohne die Quellenlage zu erkunden.⁹

auch dadurch angestoßen worden sein, daß die gegenwärtige neutestamentliche Forschung die Bedeutung der Rhetorik in den paulinischen Briefen entdeckt und damit Melanchthon wiederentdeckt hat, vgl. RAEDER, Ausleger des Neuen Testaments und LEINER, Hermeneutik. HOFFMANN (Rhetoric and Dialectic) spürt den verschiedenen Ursprüngen der Dialektik und Rhetorik von Melanchthon und Erasmus am Beispiel des Johannesevangeliums nach, wobei dieser Kommentar schon eigens von WENGERT (Melanchthon's Annotations) untersucht worden ist. Vgl. von Wengert auch den Überblick über Melanchthons gesamte exegetische Tätigkeit (ders., Commentaries), sowie seine Einzelstudien zu Melanchthons Römerbriefkommentar von 1522 (ders., Annotations on Romans) und seine detaillierten Monographien zu der Auseinandersetzung mit Erasmus (ders., Human Freedom) und Agricola (ders., Law and Gospel).

⁴ Vgl. den Forschungsüberblick von MATZ, Philosophie und Anthropologie, S. 46–60.

⁵ Einen detaillierten Forschungsüberblick über den Pädagogen Melanchthon in den jüngsten Veröffentlichungen bietet G.R. SCHMIDT, Rückblick auf das Melanchthonjahr, S. 691–704.

⁶ Vgl. den Forschungsüberblick bei JANSEN, Melanchthon und die Reichspolitik, S. 46–60 und WARTENBERG, Melanchthon als Politiker, S. 153–168.

⁷ Über die schon in den Anm. 1–6 genannten Forschungsüberblicke hinaus sei noch auf JUNG, Neuerscheinungen zum Melanchthonjahr, S. 177–206 und SCHILSON, Rückblick auf Publikationen, S. 40–45 verwiesen.

⁸ Die Regesten sind bereits vollständig erschienen: Melanchthons Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Regesten, hg. v. HEINZ SCHEIBLE, 10 Bde. (1977–1999). Von den Textbänden wurden bis jetzt die Jahre bis 1529 veröffentlicht: Melanchthons Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Texte, hg. v. HEINZ SCHEIBLE, 3 Bde. (1991–2000).

⁹ Vgl. den Anhang, S. 284ff, WENGERT, Commentaries, S. 106–148. Vor allem die zahlreichen

Mit der Quellenproblematik gehen in der Forschung methodische Fragen einher. Zwar suchen die meisten neueren Studien Melanchthons Wirken positiv zu beschreiben und trennen dabei doch seine Persönlichkeit in den Theologen, den Philologen, den Philosophen oder den Politiker auf. In allen Feldern wird Melanchthons Leistung gewürdigt, ohne ihn damit von dem Vorurteil einer Nebenrolle in der Reformationsgeschichte befreien zu können. Wer Melanchthons Tätigkeit und Arbeitsfelder voneinander getrennt betrachtet, kann nur zu einem zerstückelten Melanchthonbild vordringen und das Ansehen dieses Reformators nur Schönheitskorrekturen, nicht aber einer Revision unterziehen. Nicht nur die ungesicherte Quellenlage, sondern auch die separierenden Fragestellungen behindern somit einen Durchbruch zu einem Melanchthonbild, das seine Rolle in und seinen Beitrag für die Reformation darzustellen vermag.

Grundlegender Ausgangspunkt dieser Arbeit ist deshalb, die verschiedenen Bereiche von Melanchthons Leben zusammen zu betrachten. Melanchthon wurde als Universitätsprofessor nach Wittenberg berufen und hat diese Tätigkeit in allen Wirren und trotz der hohen Arbeitslast nie aufgegeben, weil – wie zu zeigen sein wird – Theorie und Praxis, Lehre und Leben für ihn untrennbar waren. Das heißt für diese Arbeit, daß erstens die verschiedenen Quellen gesichtet und sie zweitens in ihren Kontext gestellt und historisch gelesen werden.

1) Um die Lehre an der Universität nachzeichnen zu können, mußten die vorhandenen Quellen gesichtet und aufgefunden werden, die Entstehungszeitpunkte rekonstruiert, verschiedene Auflagen verglichen und die Revisionen herausgearbeitet werden. Melanchthon kam als Professor der Artistenfakultät nach Wittenberg, und aufgrund dieser Berufung war für ihn klar, daß die Fächer der Dialektik und Rhetorik zu seinem Lehrdeputat zählten. Aus dieser Lehrtätigkeit sind von 1519–1532 vier dialektische und drei rhetorische Kompendien erwachsen. Kurfürst Johann sprach 1526 Melanchthon über die begrenzten Lehrmöglichkeiten an der artistischen Fakultät hinaus umfangreiche Lehrfreiheiten in der theologischen Fakultät zu, obwohl Melanchthon nie über den Grad des *baccalaureus biblicus* hinausgekommen ist. Sieben biblische Kommentare verließen bis 1532 die Druckerpressen. Daneben hielt Melanchthon weiterhin Vorlesungen über die klassische Antike. Sein besonderes Interesse galt in dieser Zeit Aristoteles, zu dessen Werken und Philosophie er zwischen 1529 und 1532 fünf Kommentare verfaßte. Angesichts der zahlreichen Quellen findet sich in dieser Arbeit ein ausführlicher Anhang zu den biblischen, klassischen und sprachlichen Kommentaren des untersuchten Zeitraumes, der einen Überblick sowohl über die vorhandenen Werke und deren Fundorte, als auch über deren Inhalt gibt.

Wie eng Melanchthon die wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Tätigkeit verband, vermögen zwei weitere Beobachtungen hinsichtlich der Quellen zu

Auflagen des Kolosserkommentares in ihren historischen Kontexten hat Wengert ausführlich untersucht, vgl. WENGERT, *Human Freedom* und ders., *Law and Gospel*.

verdeutlichen. Erstens bezeugen die zahlreichen Auflagen derselben Werke den intensiven Forschungsprozeß in Auseinandersetzung mit aktuellen kirchenpolitischen Fragen. Die Dialektik erlebt in drei Jahren drei ausführliche Revisionen, der Kolosserkommentar wird 1527 und 1528 aufgelegt, der Römerbrief erscheint von 1529 bis 1532 in drei Ausgaben und an den Aristoteleskommentaren hat Melanchthon kontinuierlich weitergearbeitet. Zweitens zeigt ein Blick auf die Widmungen der Kommentare, daß sich unter den Adressaten bedeutende politische Persönlichkeiten der Gegenseite, nämlich König Ferdinand oder Erzbischof Albrecht von Mainz finden. Für Melanchthon sind Wissenschaft und Gesellschaftspolitik eben nicht getrennte Bereiche. Daß er gerade die biblischen Kommentare Fürsten und Herrschern zueignet, verdeutlicht, daß Melanchthon in der Heiligen Schrift Lösungen für die kirchenpolitischen Fragen suchte und seine Antworten den Regierenden als Ratschläge für ihr Handeln nahelegte.¹⁰

2) Diese Arbeit sucht einen Melanchthon herauszustellen, der sein Wirken als Universitätsprofessor und Reformator in den Dienst der Kirche – und das heißt einer von vielen Seiten bedrohten und bedrängten Kirche – gestellt hat. Die Jahre 1526 bis 1532 waren dabei entscheidende Jahre. Die *reformatio ecclesiae* war schon lange nicht mehr ein kursächsisches Territorialereignis, sondern hatte das gesamte Reich erfaßt. Das Ringen um die eine katholische Kirche stand zunehmend unter dem Vorzeichen der Kirchenspaltung und bedrohte zugleich die Einheit des Reiches. Neben seiner hohen wissenschaftlichen Produktivität ist Melanchthon von seinem Kurfürsten in diesen Jahren auf die Kirchenvisitationen (ab 1527) geschickt und mit auf die Reichstage in Speyer (1529) und Augsburg (1530) genommen worden. Der Briefwechsel und die Reichstagsakten geben reichlich Auskunft über diese Tätigkeit. Weil Melanchthon gleichzeitig als Universitätsprofessor, politischer Ratgeber und Visitor tätig war, müssen sprachliche Lehrbücher und politische Ratschläge, Kommentare und Briefe in dieser Arbeit zusammen gelesen und interpretiert werden.

Den Zusammenhang von Theorie und Praxis, Lehre und Leben bringt Melanchthon in der Einleitung zu seinem Kolosserkommentar von 1527 zum Ausdruck: „In diesen Tagen werden viele Streitigkeiten ausgetragen, von denen es sich gebührt, daß sie in diesem Kommentar dargestellt werden. Bei den Erklärungen will ich nicht nur meine Sorgfalt, sondern auch meine Epikie den Lesern beifallswert erscheinen lassen, weil Epikie sich besonders in kirchlichen Meinungsverschiedenheiten gebührt. Anders kann nämlich weder die kirchliche Eintracht bewahrt noch wiederhergestellt werden. Homer sagt, daß Überdruß an allen Dingen existiere, nicht aber am Krieg. Wir erleben, daß jenes in der Kirche nur zu wahr ist, wo ohne irgendeinen gerechten Grund wiederholt neue Kriege und neue Unru-

¹⁰ Über die Widmungen an Fürsten im allgemeinen vgl. SCHOTTENLOHER, Widmungsvorrede, bes. S. 194. Zu Melanchthons Fürstenwidmungen in der Wittenberger Lutherausgabe (1539–1559) vgl. WOLGAST, Fürstenwidmungen, S. 253–265.

hen aus menschlichen Eitelkeiten erwachsen.“¹¹ Epikie in der Wissenschaft, d. h. sorgfältiges Behandeln von theologischen Streitfragen, betreibt Melanchthon im Kontext der gesellschaftspolitischen Ereignisse.¹² Für ihn hingen die Gefahren von Krieg und Kirchenspaltung an theologischen Problemen und an den Lösungswegen dieser Konflikte. Sprachverständnis und Exegese, Theologie und Politik sind im Leben Melanchthons untrennbar miteinander verbunden, so daß sein Wirken nur dann umfassend verstanden werden kann, wenn man die verschiedenen Aspekte seines Lebens zusammen betrachtet. In diesem Sinne ist die Arbeit mit dem Titel „Philipp Melanchthon: Wissenschaft und Gesellschaft. Ein Gelehrter im Dienst der Kirche (1526–1532)“ überschrieben. Was die moderne Sprache mit dem Begriff der Gesellschaft bezeichnet, drückt Melanchthon in der Regel mit dem Begriff der *res publica* aus. Das ist der Oberbegriff für Gemeinwesen, welcher Verfassungsstruktur auch immer, die sich durch eine rational geleitete Ordnung auszeichnen und dem gemeinen Nutzen verpflichtet sind. *Res publica*, das ist eine Stadt, genauso wie ein fürstlich regiertes Territorium oder ein kaiserliches Imperium. Da die *res publica* durch Ordnung und Gemeinnutz gekennzeichnet ist, kann auch die Kirche als Gemeinwesen bezeichnet werden und gehört die Kirche unabhängig zur *res publica* dazu.¹³

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Jahre 1526 bis 1532, weil beide Daten sich sowohl von der Lehrtätigkeit wie von der politischen Eingebundenheit Melanchthons ableiten lassen. 1527 erscheint der erste von Melanchthon autorisiert herausgegebene Kommentar, nämlich zum Kolosserbrief, den er 1526/27 in einer Vorlesung ausgelegt hatte. Alle vorherigen biblischen Exegesen sind oft zum Mißfallen Melanchthons – und vom modernen Leser zumeist übersehen – als Fremdveröffentlichungen erschienen. Deswegen setzt die Arbeit zeitlich mit dem Entstehungszeitpunkt dieses ersten autorisierten Kommentars, dem Jahr 1526, ein. Den Schluß setzt der große Römerbriefkommentar von 1532, den Melanchthon als theologisches Manifest der reformatorischen Theologie angesichts des gescheiterten Einigungsversuches in Augsburg verfaßt hat. In das Jahr 1532 fallen zwei weitere, für diese Arbeit wichtige Daten. Zum einen sorgt ein Reichstag in Nürnberg

¹¹ „Multae hoc tempore controversiae tractantur, quas hic attingere oportuit. In his explicandis volui non tantum diligentiam meam probari lectoribus, sed etiam ἐπιεικειαν, quam in ecclesiasticis dissensionibus imprimis praestari oportebat. Neque enim aliter aut conservari aut sarciri ecclesiae concordia potest. Homerus vir [ait] omnium rerum satietatem esse, belli non esse. Id nimis quam verum experimur in ecclesia esse, ubi subinde nova bella, novi tumultus sine ulla iusta causa ab ambibitiosis hominibus excitantur.“ Kolosser 1527, S. 210, 10–19.

¹² Zu dem Begriff und der Bedeutung von ἐπιεικεια siehe unten Kapitel 2, S. 58f.

¹³ Siehe unten Kapitel 2.III. und 5.II. BERWALD, *Sicht der Rhetorik*, S. 8–9. Explizit verwendet Melanchthon den Begriff der *res publica* für die Kirche z. B. in seinem Loblied auf Paulus: „Quem enim habemus alium scriptorem, qui genera doctrinarum, philosophiae et evangelii, artificiosius discernit, qui usum utriusque tam perspicue monstrat, qui nobis rempublicam nostram, id est ecclesiam, clarius describit, qui saepius monet quarum rerum doctrina ecclesiae necessaria sit?“ De Paulo Apostolo (1543), CR 11, Sp. 618, 27–33.

für einen vorübergehenden Friedensschluß, dem Nürnberger Anstand, zum anderen stirbt der Kurfürst Johann von Sachsen. Johann hatte 1525 sein Amt angetreten und in den folgenden Jahren Melanchthon zunehmend in den landesherrlichen Dienst gestellt. Für den Fürsten und den Professor war es eine Zeit des intensiven Zusammenarbeitens mit ähnlichen Zielen; beide strebten je auf ihre Weise nach der Einheit der Kirche. Mit dem Tod des kursächsischen Landesherrn geht eine Regierungsära zuende, und sein Sohn Johann Friedrich verfolgte als Kurfürst eigene Ziele und diplomatische Vorgehensweisen.¹⁴ Der Tod des Fürsten, der Friedensschluß in Nürnberg und die Widmung des Römerbriefkommentars fallen alle in den Sommer 1532. Um Melanchthons wissenschaftliche wie politischen Tätigkeit nachzuzeichnen, legt sich deswegen zunächst einmal eine Begrenzung auf die Zeit von 1526 bis 1532 nahe.

Mit der zeitlichen Eingrenzung ergab sich die Auswahl der Quellen. Diese Arbeit stützt sich vor allem auf die sprachlichen Lehrbücher wie die biblischen und aristotelischen Kommentare der Jahre 1526–1532. Aufgrund verschiedener Faktoren mußten Melanchthons Arbeiten zu weiteren griechischen Autoren und zu Cicero unberücksichtigt bleiben: Liest Melanchthon immer wieder über Demosthenes und Homer, gilt sein Hauptinteresse unter den Philosophen in der untersuchten Zeit dennoch Aristoteles.¹⁵ Die Entdeckung des Cicero fällt in den Anfang der zwanziger Jahre, als die theologische Kritik an Aristoteles die ethischen Vorlesungen über dessen Nikomachische Ethik in Zweifel zogen. An deren Stelle las Melanchthon von 1524 an über Ciceros ‚De officiis‘ und seine kurzen Erläuterungen dazu erschienen ab 1525. Ebenso hat Melanchthon Ciceros Dialog über den Redner von 1525 an immer wieder als kurz kommentierte Textausgabe herausgegeben.¹⁶ Ab 1526 wendete sich der Wittenberger aber wieder Aristoteles mit neuer Intensität zu und veröffentlichte in der Folgezeit ausführliche Kommentare. Deshalb wird in dieser Arbeit der Frage nachgegangen werden, welche Rolle Cicero und Aristoteles in Melanchthons Denken zukommt, ohne daß dabei die Cicero-kommentare ausführlich besprochen würden.

Um einer übersichtlicheren Darstellung willen wird in einem ersten Kapitel die Entwicklung von Melanchthons Dialektik- und Rhetorikverständnis zur Sprache kommen, weil beide Fächer die Grundlagen seines wissenschaftlichen Arbeitens und damit den theoretischen Ausgangspunkt für die Untersuchung vermitteln. In den folgenden fünf Kapiteln werden die exegetischen wie klassischen Kommentare und die gesellschaftspolitische Tätigkeit Melanchthons chronologisch und im historischen Kontext dargestellt werden.

¹⁴ Vgl. WARTENBERG, Melanchthon als Politiker, S. 167.

¹⁵ Zu Melanchthons Vorlesungen über griechische Klassiker vgl. die Übersicht bei RHEIN, Gräzist, S. 65–66.

¹⁶ Vgl. dazu KEEN, Checklist, S. 143–145 und KIRSCH, Cicero, S. 131–149.

Das erste Kapitel behandelt die Reform der Sprache als Voraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens. Die Untersuchung der Lehrbücher setzt mit dem ersten rhetorischen Kompendium aus dem Jahre 1519 ein und verfolgt die Entwicklung bis zum letzten sprachlichen Lehrbuch des Untersuchungszeitraums, der Rhetorik von 1531. Damit wird der gesetzte zeitliche Rahmen zwar überschritten, aber nur im Vergleich mit den ersten Lehrbüchern sind die späteren zu würdigen und ihre Besonderheiten zu verstehen. Ziel der Analyse ist nicht eine umfassende quellen-geschichtliche Untersuchung, sondern das Augenmerk soll auf die Aspekte gelenkt werden, die bei Melanchthon neu oder mit neuer Kraft zu Tage treten: Die Sprachkompetenz, wie sie insbesondere die Dialektik und Rhetorik vermitteln, ist für Melanchthon die unabdingbare Voraussetzung für jegliches weitere wissenschaftliche Arbeiten, sei es in der Theologie, Medizin oder den Rechtswissenschaften. Den Nutzen der Dialektik und Rhetorik stellt er in seinen Lehrbüchern jedoch vor allem für die Theologie heraus, die der Sprachkompetenz für die Schriftexegese, Predigtlehre wie die sachgerechte Lösung theologischer Streitfragen bedarf.

Somit zeichnet das erste Kapitel das Verständnis und die Weiterentwicklung der sprachlichen Disziplinen bis 1532 nach und hat einen ideengeschichtlichen Schwerpunkt. Wenn der historische Kontext dabei nur kurz angerissen werden kann, wird damit keine eingleisig, theoretisch motivierte Entwicklung des Sprachverständnisses konstatiert. Melanchthons Tätigkeit als Professor und zunehmend als theologischer Berater des Kurfürsten sind der Kontext, in dem er seine Theorie der Sprachkompetenz weiterentwickelt. Die Aufteilung in ein sprachtheoretisches Kapitel und danach folgenden theologisch-historischen Kapiteln fordert weniger die Sache als die Verständlichkeit. Im Verlaufe des ersten Kapitels werden deswegen einige Ereignisse angesprochen, die erst später behandelt werden. Verfolgt das erste Kapitel damit die grundlegenden wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen, folgt in der weiteren Arbeit die praktische Umsetzung in biblischer und klassischer Exegese. Deswegen bauen die folgenden Kapitel auf den Ergebnissen des ersten Kapitels auf und verweisen zu diesem zurück.

Die Kapitel zwei bis sechs verfolgen, wie Melanchthon in seinen Kommentaren die von ihm vorgestellten sprachlichen Ideale der wissenschaftlichen Exegese mit Blick auf praktische Anfragen umzusetzen suchte. Sprachkompetenz war für Melanchthon die unabdingbare Voraussetzung für die Schriftauslegung, aber auch für das Leben und Handeln in der Gesellschaft. In einer Zeit der wachsenden kirchlichen Zwietracht gewann die Frage an Bedeutung, wie die biblische Wahrheit gefunden und damit die kirchliche Eintracht gewahrt bzw. wiederhergestellt werden kann. Für Melanchthon waren die zahlreichen theologischen Streitfragen letztendlich ein Problem des korrekten Sprachgebrauchs in der Schriftauslegung. In seinem Kolosserkommentar von 1527 schreibt er über das Gegengift zu den theologischen Streitigkeiten: „Gegen jene Übel gibt es ein sicheres Heilmittel: Aus den Auseinandersetzungen sind [jene Dinge] herauszufiltern, worin Übereinstimmungen bestehen und worin sie der geistlichen Erbauung dienen. Verfährt man so,

würde nicht viel übrigbleiben, worin sie [scil. die Streitenden] sich uneinig sind. Oft wird über ein Wort gestritten, oft fälschlicherweise getadelt, was von anderen nicht pflichtvergessen geschrieben wurde. Wie aber kann ohne Dialektik und Rhetorik verstanden werden, wie viel übereinstimmt und was nicht übereinstimmt?“¹⁷ Die sprachliche Ungenauigkeit als Ursache des theologischen Streits forderte für Melanchthon vor allem zwei Konsequenzen: Zum einem galt ihm als entscheidender Schlüssel zur Lösung der Konflikte eine präzise dialektisch-rhetorische Exegese der Heiligen Schrift. Zum anderen forderte er immer wieder, daß die streitenden Parteien sich an einen Tisch setzen und gemeinsam auf Gottes Wort hören. Mit Schriftexegese wie Religionsgesprächen wollte Melanchthon die Konflikte beheben, weil die biblische Schrift für ihn die eine Wahrheit offenbarte und diese eine Wahrheit unter Anwendung wissenschaftlicher Präzision gefunden werden kann.

In den Kapiteln zwei bis sechs wird in einem ersten Schritt die jeweilige Vorlesung im historischen Kontext verortet. Der dialektisch-rhetorischen Exegese soll dann das Augenmerk im zweiten Schritt gelten. In großen Zügen wird die sprachliche Auslegung des gesamten biblischen bzw. klassischen Buches nachgezeichnet, um schließlich die zentrale Frage nach der politischen Ethik im Detail zu erörtern. Diese Entscheidung drängte sich aufgrund des exegetischen Befundes und der gesellschaftspolitischen Ereignisse auf: Bereits im Kolosserkommentar von 1527 fügt Melanchthon eine Exegese zu Röm 13 ein. Beginnend mit diesem Kommentar von 1527 liegen für die Jahre bis 1532 fast jährlich neue oder überarbeitete Auslegungen zu diesem zentralen paulinischen Obrigkeitskapitel in Melanchthons biblischen und klassischen Kommentaren vor. Dadurch läßt sich die Entwicklung der politischen Ethik über die Jahre hinweg genau verfolgen.¹⁸

Daß Melanchthon sich in diesen Jahren immer wieder der politischen Ethik zuwandte, ist nicht allein auf exegetische Entscheidungen zurückzuführen. Die Auswirkungen des Bauernkrieges, die Erfahrungen auf den Kirchenvisitationen wie mit den Reichstagen haben der schriftheologischen Suche nach der wahren Theologie spezifische Fragen gestellt. Melanchthons Kontakte zu führenden politischen Gestalten werden verdeutlichen können, daß die Frage nach der Einheit und der einen Wahrheit ihn nicht nur am Lehrpult der Universität bewegt hat. Die zu wahrende Eintracht in der Kirche stand auf den Kirchenvisitationen wie Reichstagen gleichermaßen zur Diskussion, wenn die Fragestellungen und Gegner dabei auch variierten. In einzelnen Gemeinden wie bei großen politischen Treffen hat Melanchthon sich mit seinen Mitteln und Möglichkeiten für die eine wahre Kirche eingesetzt. Welcher Weg der Einheit zu beschreiten sei, hat Me-

¹⁷ „Eius mali [scil. odiorum et discordiae factionum] aliquod remedium fuerit excerpere ex controversiis, quae conveniunt quaeque ad aedificationem faciunt, ita non multa relinquuntur quae dissideant: saepe de verbo litigatur, saepe calumniose exagitantur, quae ab aliis non sunt impie scripta. Quomodo autem sine dialectica et rhetorica deprehendi poterit, quantum conveniat, quae non conveniant.“ Kolosser 1527, S. 237, 28–34.

¹⁸ Siehe Kapitel 2, S. 70ff, Kapitel 3, S. 108ff, Kapitel 5, S. 187ff, Kapitel 6, S. 232ff.

lanchthon immer wieder neu überdenken müssen, weil die gesellschaftspolitischen Ereignisse ihn zur wissenschaftlichen Beantwortung der Frage drängten. Wie Melanchthon die Theorie der Wahrheitsfindung in den praktischen Auseinandersetzungen der bedrohten Kircheneinheit umzusetzen vermochte, welche Konsequenzen er für die Wissenschaft wie Gesellschaftspolitik über die Jahre gezogen hat, wird im Verlauf der Kapitel darzustellen sein.

Die Konzentration auf die Bereiche von Sprachkompetenz, biblischer wie klassischer Exegese und politischer Ethik folgt einem der Sache innewohnenden Zusammenhang. Auf dem Reichstag in Speyer wendet Melanchthon sich 1529 in seiner Widmung zum Danielkommentar an den König Ferdinand: „Obleich ich dir mit diesem Kommentar meine Ehrerbietung und Redlichkeit beweisen wollte, habe ich dennoch einen anderen, viel achtbareren und offensichtlich dringenden Grund, dir zu schreiben. Es werden heute von vielen die außerordentlich gehaßt, welche die heiligen Schriften klar ergründen. Weil einige Heuchler überall die Fürsten gegen diese aufwiegeln, gibt es heutzutage kein schwereres Verbrechen, als die wahre Lehre der Religion zu umfassen. Und schon seit einigen Jahren wollen viele angesehenen Männer in ziemlich vielen Angelegenheiten den Ausgleich, die auf widerstreitende Weise den Streit der Kirchen lieber unterdrücken wollen als im rechten Verfahren die Streitfragen zu prüfen. Aber es wäre nicht nur rechtens, sondern auch dem öffentlichen Frieden nützlicher, zuerst die Lehre zu erkennen, als sie mit Edikten zu erwürgen. Es kann nämlich kein dauerhafter Frieden existieren, wenn in den Kirchen falsche Lehren festsitzen.“¹⁹ Alle drei Bereiche, Sprache, Exegese und politische Ethik, drehen sich für Melanchthon zu dieser Zeit letztendlich um die Fragen nach der einen biblischen Wahrheit, der wahren kirchlichen Einheit und dem gesellschaftlichen Frieden. Wird Melanchthons Arbeit als Theologe, Pädagoge, Philologe oder Politiker in diesem Kontext gesehen, treten nicht nur kleinere theologische, pädagogische, philologische und diplomatische Teilerrungenschaften zu Tage. Sondern es wird ein reformatorischer Theologe sichtbar, der Exegese und Wissenschaft um der einen wahren Kirche willen im gesellschaftspolitischen Kontext betrieben und damit der Christenheit einen großen Dienst geleistet hat.

¹⁹ „Quamquam autem volui tibi hac in re meam observantiam meumque erga te studium probare, tamen et aliam quandam habui causam ad te scribendi, multo iustiore ac plane necessariam. Magno in odio multorum sunt hoc tempore nonnulli qui sacras literas pure tractant. Adversus hos cum sycophantae quidam ubique principes concitent, nullum hoc tempore gravius est crimen, quam genuinam religionis doctrinam amplecti. Et annis iam aliquot multi boni viri desyderant aequitatem in nonnullis qui quovis alio modo dissensiones ecclesiae malunt opprimere quam ordine cognitis dogmatibus. At non modo aequius erat, sed etiam publicae paci utilius, doctrinam prius cognoscere, quam edictis iugulare. Neque enim potest esse diuturna pax, si in ecclesiis falsae opiniones haeserint.“ Melanchthon an König Ferdinand, Speyer vor dem 11. 4. 1529, Daniel 1529, fol. a3^v–a4^r = MBW.T 3, S. 478,79–90, Nr. 769.

V. Register

1. Bibelstellen

Genesis

1₂₈ 82
 9₆ 77f, 87, 125, 188
 9₂₀₋₂₃ 81
 15₆ 144

Deuteronomium

17 214

Psalmen

51 45
 67 45
 68₁₉ 68
 68₃₁ 138
 82 125, 188-92, 220
 110 45, 47, 97³⁴
 122 108f, 118
 133 97f, 117

Proverbien

6₆ 128
 9₃ 38¹³⁵
 10₁₂ 59, 118
 11₃₁ 107
 12₂₃ 111
 13₅ 59
 19_{19ff} 107
 20₁₂ 107
 28 122
 30₂₅ 128

Jeremia

31 54

Daniel

4₂₄ 159

Sirach

33₂₅ 127f

Matthäus

5₃₉₋₄₄ 77f, 86
 28₂₀ 108⁸³, 109
 20₂₅ 77
 22₂₃ 31

Lukas

12₃₂ 46

Johannes

3₈ 37
 11₂₆ 62

Apostelgeschichte

5₂₉ 83

Römer

1₁₇ 25
 1₁₉ 39f
 2 241
 3₂₄ 247
 4₁₅ 38f
 5₁₁ 140, 142
 7₁₄₋₁₇ 186
 8₅ 186
 10₁₀ 25
 13 39, 67f, 70-73,
 76-83, 89, 125¹⁵²,
 187-99, 201, 206

1. Korinther

4₁₃ 138
 14 57, 214

2. Korinther

8 46

Galater

5_{22f} 181

Epheser

4₈ 67, 68, 218³⁴

Kolosser

1₃ 57
 1₁₅ 60
 2₄ 110⁸⁹
 2₈ 60, 62
 2_{11ff} 60
 2₁₄ 69
 2₁₈ 110
 2₂₃ 67, 70, 89
 3 60, 67
 4₃ 129

1. Timotheus

1₉ 63, 242
 3₂ 57
 6_{17ff} 46

Titus

1₉ 57

1. Petrus

2 87

Hebräer

1-6 54
 11₁ 37¹³¹

2. Sachregister

- Abendmahl 94, 101, 112, 113, 121, 164, 167,
193, 199–207, 208f, 215, 220, 225, 235, 246
- Allegorie 19, 48, 104
- Armenfürsorge 131, 159
- Aufuhr 64, 76–76, 87, 115, 120, 128, 156,
164, 168, 197–99, 203f, 206, 208f
- Bauernkrieg 8, 60, 81, 83, 112, 121¹⁴¹
- Bekennnis 201f, 203, 209, 215, 217, 223–27,
231, 232, 235, 255
- Beutelordnung, Wittenberg (1520/21) 131
- Bildung 22f, 29, 43, 53, 58, 102, 124, 125f,
133, 147
- Bischofsamt 92f, 118–20, 214
- Bund, Saalfelder 233¹¹¹
- Bündnis, Breslauer 134–36
- Bündnis, Schmalkaldisches 234
- Bündnispolitik 40, 165¹³¹, 168, 199–207, 211,
212, 220, 232, 234–38
- und Bekenntnis 201f, 203, 232, 234–38
- Buße 43, 45, 59f, 62, 65, 102, 107, 124, 275
- Catholica Responso 223⁵⁶
- Cessio Augustana 217, 222, 224f, 226, 227f,
235, 273
- Apologie 212³, 239, 273
- Confutatio 222, 223⁵⁶, 228
- Dekalog 56, 63–65, 102, 105, 106, 124, 186,
194, 243, 245, 282
- Dialektik 3, 7, 11–41, 55, 57, 141f, 146–52,
173–75, 178, 252, 259–63
- *inventio* 13f, 42, 46, 152, 264f
- *dispositio* 13f, 42, 46, 57, 152, 264f
- *Logica vetus / nova* 12
- Syllogismus 18³⁶, 29f, 31, 33, 38f, 145, 260,
262²⁹, 273
- und Erkenntnistheorie 33f
- und Exegese 36–40, 60–65, 98f, 107, 141–
46, 183–87, 272
- und Rhetorik 41–44
- *siehe auch:* Melanchthon, Schriften
- Epikie 4, 58–60, 88f, 116, 118, 119f, 121, 195,
198, 241, 279
- Epikureer 35, 178, 273
- Ethik 27–29, 34–36, 127–31
- Arbeitsethik 27–31
- biblische 63, 105, 182, 193, 194–99, 206
- Nikomachische Ethik 99, 173, 176–81, 239–
42, 242–44, 276–83
- *officium* und *vocatio* 71f, 118¹²⁷, 128f
- politische 71–88, 122–32, 176–81, 187–99
- Sittenzucht 100–102, 122–25
- *siehe auch:* Dekalog
- Exegese 36–40, 45–48, 50–70, 71–73, 80–85,
95–108, 146–53, 158–61, 183–87, 188–99,
244–49
- Textgrundlage 54¹², 69f, 105, 280¹¹⁷
- *siehe auch:* Melanchthon, Schriften
- Frieden 59, 63, 71–79, 98, 113f, 118f, 121,
129f, 135, 159f, 161–63, 212–17, 220f,
237f
- *siehe auch:* Politik
- Frömmigkeit 101⁵⁰, 122–27, 255³
- Fürstenspiegel 159, 161
- Geist Gottes 36–38, 62, 65, 98, 99, 110, 117,
177, 179, 181, 187
- Gerechtigkeit 22, 25, 58, 61–63, 143f, 159,
239–49
- *siehe auch:* Epikie
- *siehe auch:* Rechtfertigung
- Gesetz 28, 38f, 56, 58, 60, 62–65, 82, 101f,
144f, 184f, 193, 245, 248, 275
- menschliches 67, 73, 80, 81–85, 129, 241,
188–90, 193–99, 241
- mosaisches 56, 82f, 193–96, 143f
- Naturrecht 82, 177f, 182, 241, 243
- *triplex usus* 64⁵⁷
- Gütergemeinschaft 46, 115, 194, 278
- Häresie *siehe* Kirche und Häresie
- Ideenlehre 179³²
- Kaiser *siehe* Karl V.
- Kastenordnung / Leisnig (1523) 131
- Kategorienlehre 21f, 30, 33, 260
- Kirche
- Ämter *siehe* Bischofsamt
- Einheit / Eintracht 6, 64, 92, 99, 103,
108–17, 118, 138–58, 161–66, 226, 228
- Häresie 111–17, 156
- Reform 117–22
- Kirchenväter 15, 94
- Krieg 60, 74f, 134–36, 154, 167f, 204,
249
- Konzil 59³¹, 71, 93, 140, 154, 166, 167, 216,
228, 238
- *siehe auch:* Religionsgespräch

- Medizin 32, 33
 Methodenlehre 31–36, 141f, 171–87, 208f
- Nürnberger Anstand (1532) 6, 238
- Obrigkeit
 – *cura religionis* 117, 120–22, 123–25, 189
 – Friedenssicherung 71–76, 129f, 161–66, 212–17
 – Kritik an der 81, 92, 192
 – *officium divinum* 28⁸⁶, 71–73, 81, 85–88, 219f
 – Sittenzucht 100–102, 122–25
 – *vicarii Dei* 82, 124f, 188–92
- Papst 20, 74¹⁰⁸, 93, 103, 182
 Philosophie 2⁴, 24f, 26⁸⁰, 36¹³¹, 176–83, 197, 205f, 225, 229f, 239f
 Politik 73–76, 134–70, 211–50
 – und Eintracht 64, 92, 99, 103, 108–17, 118, 138–58, 161–66, 226, 228
 – und Theologie 71–79, 138–66, 187–207, 232–49
siehe auch: Frieden, Obrigkeit
 Predigtlehre 16, 19⁴¹, 125–27, 264–65
 Priesterehe 91, 119, 215, 220, 222, 225, 241
- Rechtfertigung 63f, 102, 124, 144–46, 172, 183–87, 196–99, 221, 239, 244–49
 Rechtsprechung 73, 80–85, 123, 195f
 Rechtswissenschaft 34
 Reform des Studiums 11–13, 18³⁸, 20, 25f, 29, 53f, 147f
- Reichstag
 – Augsburg (1530) 211–32, 247
 – Melanchthons Sonderverhandlungen 217, 219–23
 – Sonderverhandlungen 228f, 239, 247, 249
 – Sonderverhandlungen des sächs. Kf. vor dem Reichstag 212–17,
 – Speyer (1526) 74, 136
 – Speyer (1529) 116, 136–66, 172, 200
 – Worms (1521) 237
- Religionsgespräche 74, 92f, 158–66, 209, 212–18
siehe auch: Konzil
- Responsio Theologorum 223⁵⁶
 Rhetorik 3, 7, 13–16, 18–20, 41–50, 57, 252
 – Gattungen 15, 42, 45, 65, 98, 126, 185
 – *genus didascalicum* 42, 126, 185
 – *genus iudiciale* 44f, 126, 185
 – *loci communes* 14¹⁶, 19⁴⁰, 48f, 61, 67, 71, 105, 106⁷⁴, 107
 – und Dialektik 41–45
 – und Exegese 44–48, 56–60, 60–69, 98f, 141–46, 152, 183–87, 244f
siehe auch: Erasmus, Schriften und Melanchthon, Schriften
 Römerbrief 32, 39, 44, 49, 67, 138–58, 183–87, 244–49
- Saalfelder Bund (1531) 233¹¹¹
 Schleithemer Artikel (1527) 77
 Schriftsinn, vierfacher 19, 47f, 103f, 126, 129
 Schwabacher Artikel 201, 215, 217³⁰
 Sonderverhandlungen *siehe* Reichstag, Augsburg
 Stoiker 35
 Syngamma Suevicum (1525) 207
 Synode *siehe* Religionsgespräch
- Taufe 43¹⁵³, 101, 115
 Täufer 46f, 77f, 101, 111–17, 140, 164, 167, 187, 193, 197, 236
- Tetrapolitana (1530) 235
 Todesstrafe 113–18
 Torgauer Artikel 213, 217³⁰
 Türken 91, 136f, 237f
 Tugend 25, 35, 43, 177–81, 191, 240, 244
- Universitäten
 – Bologna 146
 – Ferrara 146
 – Jena 95f, 134
 – Köln 147–50
 – Rostock 104
 – Wittenberg 11, 52–55
siehe auch: Reform des Studiums
 Ursünde 128, 180, 241¹⁴⁷, 242–44
- Visitationen, sächsische 8, 40, 95, 100f, 108–31, 136, 213
 – Visitationsartikel (1528) 101, 102, 124, 125
- Widerstand 212³, 232–34, 234–36
 Wille, freier 1, 60, 172⁶, 242f
 Wittenberg, sog. Unruhen 52², 111⁹⁶
 Wormser Edikt 216, 218
- Zinsnehmen 194
 Zwei-Reiche-Lehre 76–79, 82, 86–88, 233

3. Namens- und Ortsregister

- Aesticampianus (†1520) 150⁷⁵
 Agricola, Johann (†1566) 55, 59f, 88, 101,
 264, 274, 275
 Agricola, Rudolf (†1485) 12f, 14, 16, 42, 48f,
 50, 148, 151
 – De inventione dialectica 12f, 48, 148
 Albert, Johann (†1538) 276, 280, 282, 287
 Albrecht VII, Herzog von Mecklenburg
 (†1547) 104
 Albrecht, Erzbischof von Brandenburg und
 Mainz (†1545) 4, 90–95, 113, 118¹²⁷, 121,
 131, 134², 219f, 222⁵⁵, 236, 238, 249, 272
 Albrecht, Graf von Mansfeld (†1560) 154, 155,
 235
 Amsdorf, Nikolaus (†1565) 111⁹⁶, 129
 Anna von Wied 153⁸⁷
 Ansbach 217³⁰, 234¹¹²
 Anshelm, Thomas (†1523) 266⁴⁴
 Arandt, Charles P. 212³
 Aristoteles (†322 v. Chr.) 12, 14f, 17f, 24–31,
 50, 147, 174, 176–83, 190⁸², 194⁹⁹, 239–44,
 261, 275–83
 – Methodenlehre 31
 – Nikomachische Ethik 99, 173, 176–81, 239–
 42, 242–44, 276–83
 – und Theologie 18, 25f
 Arius (†335) 58, 111, 172
 Arnold von Wesel (†1534) 148⁶⁷, 219
 Ashworth, Earline J. 1²
 Augsburg 205, 212–32
 Augustijn, Cornelis 172⁴
 Augustin, Aurelius (†430) 64, 245¹⁶³
 Aulinger, Rosemarie 225⁶⁶, 238¹³³
 Avicenna (†1037) 32

 Barton, Peter F. 1³, 52², 96²⁵
 Bast, Robert James 194⁹⁹
 Bauer, Barbara 44¹⁵⁶, 226⁷⁷
 Baumgartner, Hieronymus (†1565) 108, 201,
 205
 Bernhardi, Johannes aus Feldkirch (†1551) 90¹,
 96
 Berwald, Olaf 1², 263
 Beutel, Albrecht 61³⁷
 Beutelhans, aus Königsberg / Franken
 (†1527) 113
 Boethius (†524) 151
 Böttcher, Diethelm 211³, 215¹⁸
 Bonfiglio, Luca (Bonfio) aus Padua
 (†1540) 221
 Borth, Wilhelm 164¹²⁶

 Botho, Graf von Stolberg (†1538) 91⁵, 150
 Brecht, Martin 109⁸⁵
 Brenz, Johannes (†1570) 207, 236, 212³, 246,
 273
 Brück, Gregor (†1557) 166¹³⁵, 213⁹, 215¹⁸,
 230⁹⁵, 231, 234
 Bugenhagen, Johannes (†1558) 95, 96²³, 101⁴⁸,
 103⁶¹, 114, 217²⁹
 Busche, Hermann von (†1534) 147⁶¹

 Caesarius, Johannes (†1550) 133⁸, 148–55,
 156⁹⁹, 157
 – Dialectica (1520) 148
 – Dialectica (1529) 151
 – Rhetorica in septem libros 151
 Callistus, Wolfgang 114
 Calvin, Johannes (†1564) 125¹⁵¹, 188⁷⁵
 Camerarius, Joachim (†1574) 137, 139, 158,
 160, 165¹³⁰, 171, 200, 208, 218, 228, 233,
 234f, 237, 250, 276
 Campeggio, Lorenzo (†1539) 215f, 221f
 Capito, Wolfgang (†1541) 55¹², 165, 198¹¹²,
 217²⁹
 Chrysostomus, Johannes (†407) 57
 Cicero (†143 v. Chr.) 12, 14, 17, 18, 27–29,
 35⁴², 42, 44, 147, 176, 177
 – De officiis 14¹⁶, 27, 29, 32¹⁰⁷, 176, 177
 Clarenbach, Adolf (†1529) 150, 157
 Classen, Carl Joachim 96²⁵
 Coburg 223
 Cochläus, Johannes (†1552) 158, 246, 248,
 266⁴⁴, 273
 Cohrs, Ferdinand 265
 Corvin, Antonius (†1553) 245
 Czerny, Albin 114¹¹²

 Decot, Rolf 212³, 215¹⁹, 225⁷⁰, 229⁸⁹
 Dieter, Theo 25⁷⁵
 Dietrich, Graf von Manderscheid (†1551) 155
 Dietrich, Veit (†1549) 216, 224, 228, 229
 Dolzig, Hans von (†nach 1544) 213, 215, 216,
 219
 Drachstadt, Alexander 54¹², 59
 Drechsel, Thomas 111⁹⁶
 Drews, Paul 265

 Ebeling, Gerhard 64⁵⁷
 Eck, Johann (†1543) 217, 231⁹⁹, 246, 266⁴⁴,
 273
 – 404 Thesen 217
 Eck, Leonard (†1550) 168

- Epikur († 271/70 v.Chr.) 178
- Erasmus von Rotterdam († 1536) 14, 18, 19⁴⁶, 48f, 57, 60, 69, 80¹³¹, 88, 115¹¹⁴, 127, 156, 172, 186, 190, 192–99, 208
- De copia verborum ac rerum 12⁸, 14¹⁶, 17³², 19⁴⁰
- Detectio praestigarum 172⁴
- Enchiridion 172⁴
- Institutio principis christiani 127¹⁶⁹, 159¹⁰⁹, 190
- Novum Instrumentum 69, 80¹³¹, 144⁴⁶
- Ratio seu methodus 32¹⁰⁷, 48f, 197¹¹¹
- Ernst der Bekenner, Herzog von Lüneburg († 1546) 138¹⁸
- Estes, James 85¹⁵⁴
- Fabian, Ekkehart 200¹²²
- Fabri, Johannes († 1541), Geheimer Rat Ferdinands und Bischof von Wien 93¹², 114¹¹², 168, 266⁴⁴, 273
- Fabritius, Theodor († 1570) 148–50, 156⁹⁹
- Institutiones in linguam sanctam 149
- Ferdinand († 1564), deutscher Kaiser seit 1555 4, 9, 134¹, 137, 153, 158–166
- Fliesteden, Peter († 1529) 150, 157
- Fontanus, Jakob († 1538) 91
- Fraenkel, Peter 94¹⁷
- Frank, Günter 26⁸⁰
- Frankfurt 235
- Franz, Herzog von Lüneburg († 1549) 138¹⁸
- Friedrich III († 1525), Kurfürst von Sachsen seit 1486 53, 90¹, 116, 120¹³⁴
- Frissemius, Johannes Matthias 148⁶⁶
- Fuchs, Thomas 164¹²⁶, 229⁸⁹
- Gattinara, Mercurino Arborio, Kardinal und Großkanzler († 1530) 218
- Georg von Minkwitz 155⁹⁵
- Georg, Herzog von Sachsen († 1539) 70, 134, 222, 227
- Georg, Markgraf von Brandenburg-Ansbach († 1543) 138¹⁸, 203, 231⁹⁹
- Gerhard von Cremona († 1187) 32¹⁰⁴
- Gestrich, Christof 1¹
- Geyer, Hans-Georg 26⁸⁰
- Gregor von Rimini († 1358) 38¹³⁵
- Greschat, Martin 62⁴⁴, 245¹⁶³
- Grunenberg, Johann (tätig 1519–1525) 263
- Gumprecht II., Graf von Neuenahr († 1484/89) 153⁸⁷
- Halderen, Arnold († 1534) 148⁶⁷, 219
- Halle 90f, 207
- Händler, Klaus 109⁸⁵
- Hamm, Berndt 198¹¹²
- Hartfelder, Karl 258
- Hasse, Hans-Peter 138¹⁹
- Haubitz, Asmus von († 1532) 95
- Hausmann, Nikolaus († 1538) 95, 120, 130
- Hegius, Alexander († 1498) 12⁸
- Heilbronn 205, 207
- Heineck, Hermann 282
- Heinrich († 1532), Herzog von Braunschweig 224, 231⁹⁹
- Heinrich V. († 1552), Herzog von Mecklenburg 102, 104, 138¹⁸
- Helm, Jürgen 32¹⁰⁴
- Helvetius, Konrad 146
- Hermann von Wied († 1552), Graf von Wied, Kurfürst und Erzbischof von Köln 152, 153, 156
- Hermann, Graf von Neuenahr, Kölner Domprobst und Kanzler der Kölner Universität († 1530) 137, 146–58, 267
- Hessus, Eobanus († 1540) 267
- Hispanus, Petrus († 1277) 12⁶, 17
- Hoffmann, Konrad († 1528) 90f
- Hoffmann, Manfred 2³
- Hoffmann, Melchior († 1543) 103⁶¹, 129
- Hollerbach, Marion 164¹²⁶
- Homer (9./8. Jh. v. Chr.) 4, 6, 27, 60
- Hubmayer, Balthasar († 1528) 115¹¹²
- Hut, Hans († 1527) 115¹¹²
- Hutten, Ulrich von († 1523) 147⁶¹
- Immenkötter, Herbert 212³, 223⁵⁶, 228⁸⁵
- Innsbruck 215
- Joachim I., Markgraf von Brandenburg († 1535), Kurfürst seit 1499 70, 134², 230
- Joachim II., Markgraf von Brandenburg († 1571), Kurfürst seit 1535 246
- Johann der Beständige († 1532), Kurfürst von Sachsen seit 1525 3, 6, 53f, 88, 95, 113, 120, 116¹¹⁶, 134–36, 154f, 211–17, 230, 232, 234f, 246¹⁷⁰, 251
- Johann Friedrich († 1554), Kurfürst von Sachsen seit 1532 6, 102, 153, 157, 225, 231⁹⁹, 268⁵⁵
- Johns, Christa Tecklenburg 74¹⁰⁸
- Jonas, Justus († 1567) 101⁴⁹, 173⁷, 238¹³⁰, 274f
- Jörger, Christoph 114¹¹²
- Jörger, Wolfgang zu Tolleth († 1524) 114¹¹²
- Jung, Martin H. 255³
- Justinian († 565) 32¹⁰⁵, 34
- Karl V. († 1556), Kaiser 71, 76, 115, 137, 153, 154, 202, 203f, 209, 211, 212–17, 219, 221f, 227, 229, 231–34

- Karlstadt, Andreas Bodenstein von (†1541)
18³⁷, 83, 108, 111f, 113, 117, 129, 175, 217²⁹
- Keen, Ralph 258
- Kellenaer, Christian 148
- Kisch, Guido 28⁸⁶, 85¹⁵⁴
- Klug, Joseph (†1552) 31, 139, 172f, 176, 183,
259, 262, 267, 270f, 274, 276, 279
- Knappe, Joachim 5², 41¹⁴⁷, 263, 265
- Köhler, Hans-Joachim 158¹⁰⁵, 160¹¹², 270, 271
- Köhler, Manfred 91⁷
- Köhler, Walter 165¹³¹, 172⁴
- Köln 146–58
- Konrad von Thüngen, Bischof von Würzburg
(†1540) 113
- Konstanz 137
- Krafft, Adam (†1558) 75
- Krumwiede, Hans-Walter 120¹³⁵
- Kruse, Jens-Martin 85¹⁵⁴
- Kühn, Johannes 137¹⁵, 140²⁵, 163¹²², 165¹³⁰
- Kunst, Hermann 87¹⁶⁴, 120
- Kusukawa, Sachiko 33¹⁰⁸, 41¹⁴⁶, 262²⁸,
- Lachmann, Johannes (†nach 1548) 97, 205,
207
- Lambert, Francois (†1530) 27⁸²
- Lang, Johannes (†1548) 96, 150⁷⁵
- Latomus, Bartholomäus (†1566) 148⁶⁶
- Laube, Adolf 134²
- Lefèvre d'Étaples (†1536) 146⁵⁶
- Leiner, Martin 2³
- Lieberg, Hellmut 118¹²⁶
- Lienhard, Marc 117¹¹⁹
- Loehr, Johanna 229⁹¹
- Loersfelt, Johann (tätig 1527/28) 274
- Lohse, Bernhard 212³
- Lotter, Melchior, d.J. (†1542) 259f, 263, 264,
275⁸⁷, 277
- Lotter, Michael (†1554/55) 263, 275
- Ludwig V., der Friedfertige, Pfalzgraf (†1544),
Kurfürst seit 1508 70⁹², 236
- Luther, Martin (†1546) 1, 18, 21, 25–27, 38¹³³,
52–54, 69⁸⁶, 60f, 85–88, 91, 95, 101⁴⁸, 103⁶¹,
114, 118, 120, 122, 125, 135, 167, 168, 172,
176, 188–92, 200, 201, 202, 204, 208f, 216,
217, 222, 223–27, 229²¹, 232f, 235, 236,
238¹³⁰, 239, 253, 255
- Schriften
– An die Gemeinde in Halle (1527) 91
– Der 82. Psalm (1530) 191–92
– De servo arbitrio (1525) 37¹³²
– Bauernschrift (1525) 87
– Von weltlicher Obrigkeit (1523) 86
– sog. Trostbriefe 225f
– Zwei Reiche Lehre 85–88
- Mack, Peter 1²
- Magnus von Mecklenburg (†1550), Bischof von
Schwerin 102–104, 118¹²⁷, 124, 189
- Marburg 202, 203, 205, 209
- Maurer, Wilhelm 1², 48¹⁷⁹, 52²
- Maurus, Bernhard (†1519) 264
- McNally, J.R. 1², 263
- Melanchthon, Philipp (†1560)
– Fremdveröffentlichung 54f, 100, 139, 239f,
268
– Quellenlage 2, 256–86
– Schriften
– Abendmahl (1530) 101, 165¹³¹, 205f
– Adversus Anabaptistas iudicium
(1528) 77¹¹⁹
– Antrittsvorlesung (1518) 11f, 24
– Bauernschrift (1525) 70⁹², 84
– Daniel 158–66, 269f
– Dialektik (1520) 16–18, 260f
– Dialektik (1527) 21–23, 55, 80, 125,
261
– Dialektik (1528) 23, 29–31, 125, 150f,
162, 261f
– Dialektik (1529) 31–40, 97, 141, 173–75,
262f
– Epitome ethices (1532) 282f
– Ethik (1529) 34, 173, 176–81, 276–78
– Ethik (1531) 82¹⁴³, 239–42, 279
– Ethik (1532) 242–44, 279–81
– Die histori Th. Muntzer (1525) 70⁹², 79,
81
– Kolosser (1527) 22, 52–89, 127, 187, 274
– Kolosser (1528) 83¹⁴⁸, 96, 110f, 125f, 129,
187, 274f
– Loci communes (1521) 1, 28⁸⁶, 217²⁹
– Politik (1530) 83¹⁴⁸, 165, 173, 182f, 189f,
192–99, 278f
– Predigtlehre (1529) 47¹⁴², 127–29, 264f
– Proverbien (1529) 58f, 99–107, 111f,
119f, 122f, 127–31, 269
– Psalmen (1528) 96–99, 108f, 117f, 267
– Quare fide iustificemur (1531) 241f
– Rede über die Gesetze (1523/24) 28
– Rede wider das Papsttum (1521) 20
– Rede über die Dialektik (1528) 23⁶⁸
– Rhetorik (1519) 13–16, 26, 263f
– Rhetorik (1521) 18–20, 23, 264
– Rhetorik (1531) 41–49, 265
– Römerbrief (1529) 39, 138–58, 271
– Römerbrief (1530) 39, 139, 173, 183–87,
189f, 192–99, 228, 271f
– Römerbrief (1532) 39, 80¹³¹, 244–49,
272f
– Thesen zur Rechtfertigung 221

- Widmungen
 - an Erzbischof Albrecht von Mainz 4, 91–95, 113, 238, 249, 272
 - an Hermann von Neuenahr 137, 139, 141–58, 183
 - an König Ferdinand 9, 137, 158–66
 - an Magnus von Mecklenburg 102–104
 - an Ulrich Schilling 183
 - an Wilhelm Reiffenstein 23f
- Zwei Reiche Lehre 76–79, 82, 86–88, 233
- Menius, Justus († 1558) 268
- Menser, Andreas 130
- Merklin, Balthasar († 1531) 154
- Metz, Burkhardt 113
- Meuthen, Erich 146⁵⁵
- Morhart, Ulrich († 1554) 266
- Mosellan, Peter († 1524) 18, 147
- Mühlenberg, Ekkehard 26⁸⁰
- Müller, Gerhard 218³²
- Müntzer, Thomas († 1525) 58, 78f, 83¹⁴⁸, 88, 111f, 164, 175
 - Fürstenpredigt (1524) 78f, 164
- Musa, Anton († 1547) 161
- Myconius, Friedrich († 1546) 116, 136⁹

- Nauert, Charles 146⁵⁵
- Neuhaus, Helmut 212³
- Neunstetten, Hans von 136⁹
- Neuser, Wilhelm H. 26⁸⁰, 165¹³¹, 171¹
- Nürnberg 205, 217³⁰, 234¹¹², 237¹²⁷

- Oberman, Heiko A. 195¹⁰¹, 228⁸⁵
- Oekolampad, Johannes († 1531) 13, 172⁴, 207
- Ong, Walter J. 32¹⁰⁸
- Origenes († 254) 56, 186f, 208, 245, 273
- Orlamünde 108, 131
- Ottmars, Johann (tätig 1498–1514) 266⁴⁴
- Oyer, John S. 117¹¹⁹

- Pack, Otto von († 1537) 134–36
- Parker, D.C. 274
- Pegel, Conrad († 1567) 103⁵⁶, 103⁵⁸
- Peters, Christian 212³, 225⁶⁶, 241¹⁴⁷
- Petersen, Peter 41¹⁴⁶
- Pfister, Hermann 85¹⁵⁴
- Philipp († 1567), Landgraf von Hessen seit 1509
 - 70, 73–76, 93, 134–36, 138¹⁸, 165¹³⁰, 166, 202f, 207, 220, 223f, 270
- Planitz, Hans von der († 1535) 95
- Platon (348/7 v.Chr.) 22, 27⁸³, 38, 31, 179, 278, 280
- Porphyrios († um 304) 12
- Prantl, Carl 12⁸
- Quintilian († um 96) 14¹⁶, 17, 27, 260
- Raeder, Siegfried 2³, 69⁸⁶
- Ramus, Peter († 1572) 33¹⁰⁸
- Raytherus, Felix 27⁸⁴
- Regensburg 237¹²⁷
- Reiffenstein, Albrecht 265
- Reiffenstein, Johannes 265
- Reiffenstein, Wilhelm (*1482, † unbek.) 23, 91⁵, 150, 262, 265
- Resch, Konrad 279¹⁰⁹
- Rhau, Georg († 1548) 263, 265
- Rhode, Franz († 1559) 166¹³², 269
- Rhodos 91
- Risse, Wilhelm 33¹⁰⁸, 148⁶⁵
- Roth, Stephan († 1546) 54¹¹, 284
- Rummel, Erika 12⁸, 17³³

- Sachse, Melchior († 1551) 268
- Sallust († 35 v. Chr.) 98
- Sandaeus, Felinus († 1503) 232
- Sarcerius, Erasmus († 1559) 43¹⁵³, 45¹⁶²
- Schäfer, Rolf 1³, 272
- Schappeler, Christoph († 1551) 83¹⁴⁸
- Scheible, Heinz 2, 26⁸⁰, 52², 85¹⁵⁴, 278⁹⁹
- Schilling, Ulrich 183, 278, 280, 281f
- Schirmer, Arno 1³
- Schlaich, Klaus 167¹³⁶
- Schleiz 202, 203
- Schmalkalden 234, 235
- Schmid, Erasmus 138¹⁹
- Schneider, John R. 1³
- Schnell, Uwe 16²³, 125¹⁵⁸
- Schnepf, Erhard († 1558) 205, 207
- Schreiner, Wolf († 1527) 113¹⁰⁴
- Schubert, Hans von 201¹²⁸
- Schuldorp, Marquard († 1529) 129
- Schulze, Manfred 94¹⁷
- Schulze, Winfried 199¹¹⁸
- Schurff, Hieronymus († 1554) 95
- Schwarz, Reinhard 212³
- Schwarzenau, Paul 85¹⁵⁴
- Schweinfurt 236, 237¹²⁷
- Schwertfeger, Johann 261
- Seebaß, Gottfried 117¹²¹
- Setzer, Johannes († 1532) 21, 31, 55, 91, 96f, 100, 139, 160, 239f, 259, 261f, 263, 264, 266f, 268f, 270f, 272, 276, 278f
 - Widmung an J. Lachmann 96f
- Sick, Hansjörg 1³, 70⁸⁸
- Singer, Bruno 159¹⁰⁹
- Spalatin, Georg († 1545) 21, 52, 101⁴⁸, 227⁸¹
- Spengler, Lazarus († 1534) 203, 267
- Stadian, Franz 24

- Steinmetz, Max 79¹²⁵
 Storch, Nikolaus (†1525?) 111–13, 116¹¹⁸, 117, 175
 Strauß, Jakob (†1525?) 52², 83, 120¹³⁴
 Strohm, Christoph 27⁸³, 58²⁹
 Stuhlmacher, Peter 225⁶⁶
 Stupperich, Robert 100⁴⁴, 101⁴⁹, 200¹²³, 258, 274
 Sturm, Johann (†1589) 33¹⁰⁸
 Suleiman II. (†1566) 136
- Tartaretus, Petrus (tätig um 1480–1490) 12
 Themistios (†388) 24
 Thomae, Markus (†1521) 111⁹⁶
 Torgau 215, 232
 Trapezunt, Georg (†1486) 14, 151
 Trüdinger, Walter 87¹⁶⁴
 Tudeschis, Nikolaus de (†1445) 232
- Ulm 205, 207
- Valdes, Alfonso (†1532) 221, 223⁵⁶
 Valla, Lorenzo (†1454) 12⁸, 30
 – Repastinatio dialecticae et philosophiae 12⁸
 Varnier, Johann (tätig 1531–1547) 263, 265
 Vasoli, Cesare 1², 32¹⁰⁸, 261¹⁹
 Vehus, Hieronymus (†1543) 212³, 231⁹⁹
 Versor, Johannes (†um 1480) 12
- Vigilius, Stephan 205
 Völker, Stefan 21¹⁰⁴
 Volz, Paul 137¹⁵, 139²⁵, 158¹⁰⁵, 160¹¹², 161¹¹³, 165¹³⁰, 166¹³², 270
- Walburga von Manderscheid 153⁸⁷, 155⁹⁴
 Wechel, Christian (†1553/54) 276, 279
 Wengert, Timothy 1³, 2, 52², 60³², 64⁵⁷, 94¹⁷, 96²⁵, 100⁴⁴, 101⁴⁷, 101⁵¹, 139²³, 172⁶, 265, 273f
 Wenz, Gunther 211³, 213⁹, 224⁶⁶
 Wetzel, Richard 93¹²
 Wiclif, Johann (†1443) 182
 Wieland, Ulrich (†1548) 205, 207, 264
 Wilhelm, Graf von Nassau (†1559) 154, 212
 Wilhelm, Graf von Neuenahr (†1547/53) 153–56, 157, 212
 Winkler, Georg (†1527) 90–95, 121
 Witzel, Georg (†1573) 246, 248, 273
 Wright, William J. 202²⁹
 Wolgast, Eike 79¹²⁴, 87¹⁶⁴, 95²⁰, 101⁴⁹, 118¹²⁷, 190⁸², 200¹²²
 Wormach, Arnold 103⁵⁶
 Wriedt, Markus 118¹²⁶
- Zimmermann, Gunter 121¹⁴¹
 zur Mühlen, Karl-Heinz 25⁷⁵
 Zwingli, Huldrych (†1531) 75¹¹¹, 112¹⁰⁰, 165, 172⁴, 198¹¹², 202, 208f, 217²⁹

Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe

Begründet von Heiko A. Obermann
Herausgegeben von Berndt Hamm
in Verbindung mit Johannes Helmvrath,
Jürgen Miethke und Heinz Schilling

Band 1

Matthias Benad

Domus und Religion in Montaillou

1990. X, 398 Seiten und 12 Seiten Kunstdruck. Leinen.

Band 2

Manfred Schulze

Fürsten und Reformation

Geistliche Reformpolitik weltlicher Fürsten vor der Reformation

1991. VII, 231 Seiten. Leinen.

Band 3

Sabine Holtz

Theologie und Alltag

Lehre und Leben in den Predigten der Tübinger Theologen 1550–1750

1993. IX, 479 Seiten. Leinen.

Band 4

Ute Gause

Paracelsus (1493–1541)

Genese und Entfaltung seiner frühen Theologie

1993. XI, 299 Seiten. Leinen.

Band 5

Hans Christoph Stoodt

Katharismus im Untergrund

Die Reorganisation durch Petrus Auterii 1300–1310

1996. IX, 373 Seiten und 1 Landkarte. Leinen.

Band 6

Thomas Hohenberger

Lutherische Rechtfertigungslehre in den reformatorischen Flugschriften der Jahre 1521–22

1996. XIII, 445 Seiten und 1 Kunstdrucktafel. Leinen.

Band 7

Ralph Weinbrenner

Klosterreform im 15. Jahrhundert zwischen Ideal und Praxis

Der Augustinereremit Andreas Proles (1429–1503) und die privilegierte Observanz
1996. XII, 284 Seiten. Leinen.

Band 8

Holger Flachmann

Martin Luther und das Buch

Eine historische Studie zur Bedeutung des Buches im Handeln und Denken des Reformators
1996. X, 385 Seiten. Leinen.

Band 9

Ulrich Hinz

Die Brüder vom Gemeinsamen Leben im Jahrhundert der Reformation

Das Münstersche Kolloquium
1997. XII, 357 Seiten. Leinen.

Band 10

Petra Seegets

Passionstheologie und Passionsfrömmigkeit im ausgehenden Mittelalter

Der Nürnberger Franziskaner Stephan Fridolin (gest. 1498) zwischen Kloster und Stadt
1998. X, 388 Seiten. Leinen.

Band 11

Gerhard Faix

Gabriel Biel und die Brüder vom gemeinsamen Leben

Quellen und Untersuchungen zu Verfassung und Selbstverständnis des oberdeutschen Generalkapitels
1999. XI, 423 Seiten. Leinen.

Band 12

Sabine Vogel

Kulturtransfer in der frühen Neuzeit

Die Vorworte der Lyoner Drucke des 16. Jahrhunderts
1999. IX, 318 Seiten. Leinen.

Band 13

Ute Lotz-Heumann

Die doppelte Konfessionalisierung in Irland

Konflikt und Koexistenz im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts
2000. XI, 510 Seiten. Leinen.

Band 14

Johannes a Lasco (1499–1560) – Polnischer Baron, Humanist und europäischer Reformator

Beiträge zum internationalen Symposium vom 14. bis 17. Oktober 1999 in der Johannes a Lasco
Bibliothek Emden

Herausgegeben von Christoph Strohm
2000. X, 390 Seiten. Leinen.

Band 15

Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis

Herausgegeben von Berndt Hamm und Thomas Lentes

2000. X, 212 Seiten. Leinen.

Band 16

Jürgen Miethke

De potestate papae

Die päpstliche Amtskompetenz im Widerstreit der politischen Theorie von Thomas von Aquin bis Wilhelm von Ockham

2000. X, 347 Seiten. Leinen.

Band 17

Jan Ballweg

Konziliare oder päpstliche Reform

Benedikt XII. und die Reformdiskussion im frühen 14. Jahrhundert

2001. XIII, 399 Seiten. Leinen.

Band 18

Henning P. Jürgens

Johannes a Lasco in Ostfriesland

Der Werdegang eines europäischen Reformators

2002. VIII, 428 Seiten. Leinen.

Band 19

Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich

Politik, Kultur und Familiengeschäfte in der europäischen Renaissance

Herausgegeben von Götz-Rüdiger Tewes und Michael Rohlmann

2002. VIII, 609 Seiten. Leinen

Band 20

Susanne Kleinöder-Strobel

Die Verfolgung von Zauberei und Hexerei in den fränkischen Markgraftümern im 16. Jahrhundert

2002. Ca. 340 Seiten. Leinen.

Band 21

Nicole Kuroпка

Philipp Melancthon: Wissenschaft und Gesellschaft

Ein Gelehrter im Dienst der Kirche (1526–1532)

2002. XII, 324 Seiten. Leinen.

